

## IX.

### Kleinere Mitteilungen.

#### 1. Apel Vitzthum, ernannter Landvogt der Oberlausitz.

Von Hermann Knothe.

Am 27. November 1422 war Kurfürst Albrecht III. von Sachsen, der letzte askanischen Stammes, kinderlos gestorben. Zwar blühten die Askanier noch in Sachsen-Lauenburg, und auch andere Fürsten erhoben Ansprüche auf das erledigte Kurfürstentum, allein Kaiser Sigmund erklärte dasselbe für ein an die Krone heimgefallenes Lehn.

Sofort sendete auch Markgraf Friedrich der Streitbare von Meissen seinen Hofmarschall Apel Vitzthum nach Ungarn zum Kaiser, um bei demselben um das erledigte Kurland zu werben. Waren in den letzten Zeiten König Wenzels die Beziehungen zwischen Böhmen und Meissen die denkbar schlechtesten gewesen, so suchte Kaiser Sigmund seit Beginn der hussitischen Unruhen enges und festes Bündnis mit den streitbaren meißnischen Fürsten, und so gelang es denn „Ern Apel, obwohl mit großer Mühe und Arbeit“, das Kurfürstentum für seinen Herrn „zu erwerben und zu erhalten“. Für diesen „großen, ehrlichen, trefflichen Dienst“ verlieh ihm derselbe Schloß und Stadt Nebra (bei Freiburg an der Unstrut) nebst zugehörigen Dörfern<sup>1)</sup>. Am 6. Januar 1423 stellte der Kaiser dem Markgrafen zu Preßburg den Lehnbrief über Kursachsen aus<sup>2)</sup> und befahl unter dem-

<sup>1)</sup> HStA. Cop. 38. fol. 3b.

<sup>2)</sup> Ebendas. Orig. 5900.